

Kontakte wichtig für Patienten

DRK-Sozialstation feiert 30-jähriges Bestehen – Einrichtung betreut rund 150 Hemminger



Bianca Nitzsche (von links), Heidrun Siebler und Gisela Bothe nehmen „Die Wilde Hilde“ in die Mitte. Deren Schwestertracht stammt aus den vierziger Jahren.

Mit mehr als 70 Patienten und deren Angehörigen hat die Hemminger DRK-Sozialstation am Sonntag ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert und auf drei Jahrzehnte Pflegearbeit zurückgeblickt.

VON PETRA ZOTTL

HEMMINGEN-WESTERFELD. Alle mussten ein wenig zusammenrücken: Dicht gedrängt saßen die Besucher beim Tag der offenen Tür der Sozialstation an der Kaffeetafel, zu der die Mitarbeiter und Ehrenamtlichen der Einrichtung eingeladen hatten. Stationsleiterin Bianca Nitzsche nutzte den Feiertag, um an die Anfänge der Hem-

ming Station zu erinnern. „Sie war damals in den Kellerräumen im Hemminger Rathaus angesiedelt“, berichtete sie. Mit einer Handvoll Mitarbeitern mehrerer Wohlfahrtsverbände übernahm die Station von 1979 an die Aufgabe, kranke und gebrechliche Menschen zu versorgen und zu pflegen. „Vorher gab es Gemeindegeschwestern. Wir lösten sie ab“, sagte Nitzsche, die seit 1993 als Krankenschwester für das DRK arbeitet und die Einrichtung an der Berliner Straße seit neun Jahren leitet.

Heute ist der Mitarbeiterstab in Hemmingen auf 28 angewachsen. Die Helfer versorgen zurzeit 150

Patienten – Tendenz steigend. „Vor einem halben Jahr waren es noch 120“, sagte Nitzsche. Ein halbes Dutzend Angebote wie die sogenannte häusliche Pflege, ein Menübringdienst, ein Hausnotruf, Gesundheits- und Pflegeberatungen sowie ein ehrenamtlich geführtes Betreuungsangebot bei Demenz (BanD) gehören heute zum Standardprogramm. „Waschen, Spritzen geben, Wunden versorgen, Essen liefern, aber auch das Einkaufen gehört dazu. Wir haben den ganzheitlichen Ansatz der Gemeindegeschwestern übernommen und sorgen dafür, dass die Menschen auch im Alter und bei Krankheit zu Hause bleiben

können“, sagte Nitzsche. Durch die Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1995 seien die Arbeitsbedingungen allerdings komplexer geworden.

„Wir müssen genauer absprechen, welche Arbeiten wir bei den Patienten verrichten – und wie lange wir bleiben. Das macht es nicht leichter, denn soziale Kontakte sind für die Patienten wichtig – manchmal sind wir die einzigen, die sie haben. Aber die Mitarbeiter sind immer kreativ und hochmotiviert“, sagte Nitzsche. Ihre Mitarbeiter will sie auch für die nächsten Jahre unbedingt zusammenhalten: „Das ist eine wichtige und große Aufgabe.“

Bürgerinitiative trifft sich

DEVESE. Die Bürgerinitiative (BI) „Wer Straßen sät, wird Autos ernten“ gegen die geplante B-3-Ortsumgehung lädt für heute, 19.30 Uhr, zu einem Arbeitstreffen ein. In der Gaststätte Mutter Buermann am Stadtweg in Devese sollen Vorschläge gesammelt und Ideen für weitere Aktionen entwickelt werden. zo

Apnoiker treffen sich

HEMMINGEN-WESTERFELD. Die Selbsthilfegruppe Hannover und Umland für Schlafapnoe lädt Betroffene für morgen Abend zu ihrem Gruppentreffen ein. Es findet von 19 bis 21 Uhr im Bürgersaal am Rathausplatz in Hemmingen-Westerfeld statt. Weitere Informationen gibt es unter Telefon (05 11) 2 34 51 25. zo

Regiobus rechnet mit Verspätung

Linie 360 muss einen Umweg fahren

HEMMINGEN/LÜDERSEN. Wegen Straßenbauarbeiten im Bereich Lüdersen rechnet die Regiobus ab morgen bis voraussichtlich Donnerstag, 15. Oktober, mit Verspätungen der Buslinie 360. Diese fährt von Bennigsen über Lüdersen, Hiddestorf, Arnum, Devese und Hemmingen-Westerfeld nach Hannover und zurück.

Da die Ortsdurchfahrt in Lüdersen gesperrt wird, kann der Bus die Haltestellen Bennigsen/Mühle, Lüdersen/Wolfsberg, Lüdersen/Holtenser Weg und Lüdersen/Flachsbart nicht ansteuern und verkehrt zwischen Bennigsen und Hiddestorf auf einer Ersatzroute über Pattensen.

Die Fahrgäste müssen Verzögerungen von bis zu zehn Minuten einkalkulieren. zo

Musiker nehmen Publikum mit auf die Moon Alley

Ulli Orth und Havelka-Streichquartett spielen Eigenkompositionen

VON ANDRÉ NOWAK

HEMMINGEN. Die Atmosphäre im Hemminger Bauhof ähnelte am Sonntagabend ein wenig der eines Jazzklubs. Das passte zum Anlass, denn in dem im Halbdunkel liegenden Raum, nur erhellt von wenigen Scheinwerfern und dem Flackern zahlreicher Teelichter, waren der Saxofonist Ulli Orth und die Musiker vom Havelka-Streichquartett zu Gast. Sie faszinierten die rund 30 Besucher mit

einer Mischung aus Klassik und Jazzelementen.

Ausschließlich Eigenkompositionen präsentierten die fünf Künstler den Gästen, die sogar aus der Wedemark angereist waren. Gemeinsam spielten sie unter anderem Orths kleine Tango-Suite. „Tango im weitesten Sinne“, wie der Komponist schmunzelnd sagte.

Auch das Lied „Moon Alley“ vom amerikanischen Jazztrompeter Tom Harrell hatte Orth, der

derzeit als Bandmusiker mit Sänger Roger Cicero auf Tour ist, für Saxofon und Streicher umgeschrieben. „Es ist eines meiner Lieblingsstücke“, sagte er dem Publikum. Der Mischung aus komponierten Passagen und Improvisationselementen hörten die Besucher wie gebannt zu und klatschten nach jedem Stück kräftig Beifall.

Ohne die Begleitung von Ulli Orth spielte das Havelka-Streichquartett unter anderem eine eige-



Das Publikum im Bauhof hört Ulli Orth (von links) und dem Havelka-Streichquartett mit Silke Heuermann, Tana Kleinschmidt, Klaus Heuermann und Sven Holger Philippsen wie gebannt zu. Nowak

ne Komposition vom Violinisten der Gruppe, Klaus Heuermann aus Pattensen. Sein dreiteiliges

Werk „Wind and Waves“ kombinierte sowohl gefühlvolle, als auch rasante, dramatische Passagen.